

## Saisonrückblick 20/21

Nach dem abrupten Saisonabbruch letzten Frühling, standen aufgrund des Skiwechsels zu Kästle intensive Materialtests an. Der Ausschlag für den Wechsel waren ein eigener Servicemann und mehr Mitsprache und Werksunterstützung bei der Materialentwicklung.

Der Wechsel zu Kästle bergte ein gewisses Risiko, da Kästle wieder neu im Weltcupzirkus eingestiegen ist. Da ich aber auf sehr erfahrene Personen zählen konnte, machte mir das keine Sorgen. Im Sommer und Herbst haben wir extrem viel an den Ski entwickelt und es entwickelte sich eine erfolgsversprechende Zusammenarbeit. Es sah auch sehr gut aus, je näher der Weltcup Auftakt in Sölden rückte, desto besser kam ich in Fahrt. In den Zeitläufen war ich zeitlich deutlich näher bei meinen Teamkollegen als noch im Vorjahr. Dementsprechend gross war die Vorfreude und der Optimismus auf einen erfolgreichen Saisonauftakt.

Dieser misslingt mir aber total. Ein grober Fehler Ende Steilhang machte eine Qualifikation für den zweiten Lauf unmöglich. Und damit begann auch die Negativspirale. Anstatt das Rennen abzuhaken, ging ich auf Fehlersuche und verlor mich selbst in dieser. Danach hatte ich noch zwei Wochen gute Trainingsleistungen, bevor es innert Tagen richtig schlecht wurde. Auch der Europacup Auftakt, war zum Vergessen.

Mit dem ersten Weltcup-Riesenslalom von Santa Caterina hatte ich dann meinen Tiefpunkt erreicht. Ich war froh, wurde das Rennen vom nächsten Tag um einen Tag verschoben, das gab mir etwas mehr Zeit, um mich wieder aufzuraffen. Das zweite Rennen war dann besser als das erste, aber immer noch schlecht. Der Kopf wurde schwerer und schwerer, das Selbstvertrauen kleiner und kleiner, und auch in Alta Badia folgte ein miserabler Auftritt.

Danach musste etwas passieren. Wir fingen noch mal bei «null» an und entwickelten einen komplett neuen Ski. Langsam kam ich wieder halbwegs in Schwung. Ich freute mich auf das Doppelrennen in Adelboden. Im ersten Rennen hatte ich mit einem Ski viel zu wenig Gripp. Da entschied ich mich, ab sofort die Ski wieder selbst herzurichten- mit anfänglichem Erfolg. Am nächsten Tag gelang mir endlich den Sprung unter die ersten 30. Das der zweite Lauf dann wieder eine Katastrophe war, war an diesem Tag dann Nebensache, Hauptsache Weltcuppunkte.

Jetzt blieb mir ca. 1 1/2 Monate Zeit weiter am Material zu tüfteln. Und die Firma Kästle unternahm alles, um vorwärtszukommen, sie scheute keinen Aufwand. Und es ging bergauf. Im Europacup wechselten sich gute und schlechte Läufe zwar noch regelmässig ab, doch der Aufwärtstrend war mit einer Laufbestzeit im zweiten Lauf von Berchtesgaden ersichtlich.

Top motiviert ging ich nach Bansko und nach Kranjska Gora, schliesslich begleiteten mich gute Erinnerungen an diese Rennen. Doch der nächste Rückschlag folgte. In Bansko war ich beide Male ohne jegliche Chance, um mich für den 2. Lauf zu qualifizieren. Es fehlte auch die Erfahrung, welche Abstimmung ich nehmen musste bei solch extrem harten Verhältnissen. Von diesen Tiefschlägen erholte ich mich nicht mehr richtig. Zwar konnte ich mich vor Kranjska Gora nochmals aufbäumen, je näher jedoch der Start kam, desto verunsicherter und steifer wurde ich. Um 14 Hundertstel verpasste ich wieder die Qualifikation für den 2. Lauf.

Durch die fehlenden Resultate wurde ich ins C-Kader zurückgestuft. Trainieren werde ich in der Europacup Technik Gruppe. Von der letzten Saison habe ich mit meinem Team eine klare Analyse und wir haben einen klaren Plan, wie ich mich zurückkämpfen werde. Ich werde jetzt in erster Linie an meiner Technik und mir selbst arbeiten, dazu ist die Trainingsgruppenzugehörigkeit nicht so entscheidend. Ich werde meine Chancen im Weltcup bekommen und aber auch wieder ein stärkeres Gewicht auf den Europacup setzen. Wie weit ich an einer zweiten Disziplin arbeiten kann, lasse ich noch offen, doch schaden würde das sicher nicht.

Ich bedanke mich bei allen die mich in der schwierigen letzten Saison unterstützt haben. Meinem Kopfsponsor Ochsner Sport, meinem Skiausrüster Kästle, die alles gegeben haben, meinen Co Sponsoren

Hotel ONE66 und Jörgen Kuhn, Raiffeisen Bank Schweiz und dem Elektrocompetence Centrum und Heinz Hermann, dank dessen Unterstützung ich das ganze Jahr sicher auf den Strasse unterwegs war.

Cédric Noger



Adelboden



Alta Badia



Adelboden



Sölden



Sölden



Training Kühtai